Prof. Dr. Alfred Toth

Qualitative semiotische Zahlentheorie V

1. In Toth (2009) hatten wir festgestellt, dass sich mittels der 3-kontexturalen Proto- sowie der Deutero-Semiotik

TPS = TDS = {000, 001, 012}

durch Abbildungen der Morphogramme auf Trichotomien-Tripel

000 → (111, 222, 333)
001 → (112, 113, 221, 223)
012 → (123)

die folgenden Peirceschen Zeichenklassen herstellen lassen:

000 → (3.1 2.1 1.1, 3.2 2.2 1.2, 3.3 2.3 1.3)
001 → (3.1 2.1 1.2, 3.1 2.1 1.3, 3.2 2.2 1.3)
012 → (3.1 2.2 1.3).

Allerdings stellt 221 auch die folgenden irregulären Zeichenklassen her

221 → *(3.2 2.2 1.1), *(3.3 2.3 1.2).

Da umgekehrt das Morphogramm 221 aber proto- und deutero-äquivalent ist mit dem Morphogramm 001, ist die Umkehrung der Ordnung von $0 < 1$ zu $2 > 1$ hier nur zufällig. Sie ist allerdings der Grund für Herstellung der irregulären Zeichenklassen, den für reguläre gilt: (3.a 2.b 1.c) mit $a \leq b \leq c$, hier aber haben wir $b > a$.

2. In der 3-kontexturalen Trito-Semiotik

TTS = {000, 001, 010, 011, 012),

lassen sich erstmals sämtliche Peirceschen Zeichenklassen herstellen, denn zusätzlich zu den bisherigen Grundtypen von Morphogrammen treten jetzt noch die folgenden: 010, 011.

011 → (3.1 2.2 1.2), (3.1 2.3 1.3), (3.2 2.3 1.3)

Allerdings weist 010 wiederum die Struktur 0 < 1 > 0 auf, so dass hier ausschliesslich irreguläre Zeichenklassen entstehen:

010 → *(3.1 2.2 1.1), *(3.2 2.1 1.2), *(3.3 2.1 1.3), *(3.3 2.2 1.3).

3. Wir können nun ale jene Morphogramme zusammenstellen, deren Ordnungsrelationen mindestens ein „>“ enthält. Dabei gehen wir von den Ordnungstypen auf, wie sie in den 5 Morphogrammen der 3-kontexturalen Trito-Semiotik erscheinen:

000 →
001 → 100
010 → 010
011 → 110
012 → 210

weitere, nicht aufscheinende, sind

101
021, 102, 120, 201, 210

Wie man leicht zeigen kann, lassen sich nun mit diesen 6 zusätzlichen Morphogrammen die 27\10 = 27 „irregulären“ Zeichenkklassen erzeugen:

010 → (3.1 2.2 1.1)
010 → (3.1 2.3 1.1)
021 → (3.1 2.3 1.2)
100 → (3.2 2.1 1.1)
101 → (3.2 2.1 1.2)
102 → (3.2 2.1 1.3)
110 → (3.2 2.2 1.1)
120 → (3.2 2.3 1.1)
010 → (3.2 2.3 1.2)
100 → (3.3 2.1 1.1)
201 → (3.3 2.1 1.2)
101 → (3.3 2.1 1.3)

210 → (3.3 2.2 1.1)
100 → (3.3 2.2 1.2)
101 → (3.3 2.2 1.3)
110 → (3.3 2.3 1.1)
110 → (3.3 2.3 1.2)

Der Grund dafür nun, warum Morphogramme mit abweichender Ordnungsstruktur die irregulären Zeichenklassen erzeugen, ist, dass die letzteren in der zu T_m reflektierten Kontextur $_mT$ auftreten: Die irregulären Zeichenklassen sind damit also „Realitätsthematiken im Zeichenklassen-Pelz", denn sie sind ja zu den regulären dual! Die 3-kontexturale Trito-Semiotik erzeugt also nicht nur die 10 Peirceschen Zeichenklassen, sondern auch einige irreguläre Zeichenklassen. Diese liegen alle in derselben Kontextur. Will man nun auch die 17 irregulären Zeichenklassen bilden, muss man die relektierten Morphogramme und ihre Permutationen auf sie abbilden und ernthält so geau die 3^3 = 3 möglichen triadisch-trichotomischen Zeichenrelationen.

Bibliographie

Toth, Alfred, Qualitative semiotische Zahlentheorie IV. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

28.11.2009